

Medienmitteilung

08.11.2007



Südümfahrung Basel würde den Schlatthof zerschneiden

Die Christoph Merian Stiftung wäre als Eigentümerin des Bio-Betriebes Schlatthof in Aesch vom Bau der Südümfahrung Basel direkt betroffen. Sie spricht sich deshalb gegen ein solches Strassenbauprojekt aus.

Die Christoph Merian Stiftung hat den von ihr betriebenen Schlatthof vor zehn Jahren unter Einsatz bedeutender finanzieller Mittel auf biologischen Landbau (Knospfen-Label) umgestellt. Der Schlatthof nimmt eine Pionierrolle ein; er gehörte zu den ersten Nordwestschweizer Grossbetrieben, die auf die biologisch-organische Produktion umgestellt haben.

Die Linienführung einer Südümfahrung Basel ist noch nicht abschliessend dokumentiert. Gleichwohl ist schon heute klar, dass das Land des Schlatthofs durch eine Südümfahrung richtiggehend zerschnitten würde. Insbesondere müssten Versuchsflächen, welche auf Initiative der ETH während Jahren aufgebaut wurden, teilweise entfernt und verlegt werden. Diese Versuchsflächen dienen der Förderung der Artenvielfalt von Flora und Fauna. Bei einem solchen Eingriff würde es viele Jahre dauern, bis sie an neuen Standorten ihrem Zweck wieder entsprechen könnten. Die andauernden Anstrengungen zur Vernetzung von Naturräumen und zur Förderung der Artenvielfalt auf dem Schlatthof – z. B. durch das systematische Anlegen einer Heckenlandschaft – würden weitgehend zunichte gemacht.

Generell wäre die Glaubwürdigkeit des Schlatthofs als Bio-Betrieb in Frage gestellt, wenn er von einer Südümfahrung durchquert würde. Biologische Produkte, die in unmittelbarer Umgebung von stark befahrenen Strassen herangewachsen sind, vermögen die meisten Konsumentinnen und Konsumenten nicht zu überzeugen.

Im Fall einer Realisierung der Südümfahrung wäre der Schaden für den Schlatthof am geringsten mit der „Variante 50“, bei welcher die Strasse grösstenteils in Tunnels geführt wird. Doch auch in diesem Fall wären eine deutliche Mehrbelastung durch Lärm, mehrjährige massive Einschränkungen des Bio-Betriebs während des Strassen- und Tunnelbaus sowie Landschaftsschäden zu erwarten, von denen sich die Natur erst nach vielen Jahren erholen könnte.

Aus Kostengründen zweifelt die Christoph Merian Stiftung allerdings daran, dass ausgerechnet diese „Variante 50“, die teuerste, gewählt würde. Die öffentliche Hand hat bekanntlich auch andere grosse Aufgaben wie Ausbau des ÖV, Verkehrsverbindungen im Laufental, Bildung, Gesundheitswesen etc. zu lösen. Das heisst: Voraussichtlich käme eine Variante mit weitgehend oberirdischer Strassenführung zum Zug, welche die natürliche Grundlage des Schlatthofs empfindlich schmälert.

Erinnert sei auch an die Bedeutung des Schlatthofs und seiner Umgebung als Naherholungsgebiet für die Bevölkerung. Die Christoph Merian Stiftung hat sich in ihrem Leitbild dem Einsatz für eine gesunde Umwelt verpflichtet und nimmt in diesem Bereich immer wieder beträchtliche Investitionen vor.

Christoph Merian Stiftung

<http://www.merianstiftung.ch/presse/detail.cfm?ObjectID=0101B35A-1422-0CEF-B428820E00F8F49B>

Angesichts dieser unerfreulichen Perspektiven begrüsst die Christoph Merian Stiftung die Volksinitiative "Keine Autobahn im Leimental". Damit wird keineswegs bestritten, dass in der Agglomeration Basel Verkehrsprobleme bestehen. Es müssten aber zu deren Lösung alle anderen in Frage kommenden Möglichkeiten ernsthaft geprüft und ausgeschöpft werden. Zudem ist die Christoph Merian Stiftung überzeugt, dass die bemerkenswerten Ergebnisse und Prognosen des Gesamtverkehrsmodells der Region Basel, die im Mai 2007 veröffentlicht wurden, unbedingt in den Prozess der Entscheidungsfindung einfließen sollten.

Übrigens gab es bereits vor wenigen Jahren planerische Anliegen, die sich mit der biologisch-organischen Produktion des Schlatthofs nicht vertrugen: 2000/2001 sah sich die Christoph Merian Stiftung mit der Planungsidee des Kantons Basel-Landschaft für eine grosse Inertstoffdeponie auf dem Land des Schlatthofs konfrontiert. Grosse Kreise aus der Bevölkerung bekämpften das Vorhaben erfolgreich. Mit dem Verzicht auf diese Idee wurde der grosse Wert dieses Gebiets für die Umweltqualität und die Erholung auch offiziell anerkannt.